



Sie setzen auf die Zusammenarbeit aller Beteiligten, um die Vereinbarkeit von Pflege und Beruf zu ermöglichen: (von links) Andrea Strulik, Klaus Marschall, Frank-Eberhard Beuth (Arbeitgeberverband Minden-Lübbecke) und Landrat Dr. Ralf Niermann.

Pflege und Beruf vereinbaren

Gemeinsame Veranstaltung von Kreis und Arbeitgeberverband Minden-Lübbecke

Kreis Minden-Lübbecke (WB). Fachkräfte halten, häusliche Pflege stärken – im Interesse der Pflegekräfte, der zu Pflegenden und der Unternehmen müssen alle Beteiligten zusammenarbeiten. Das ist das Ergebnis einer gemeinsamen Veranstaltung von Kreis und Arbeitgeberverband zur Vereinbarkeit von Pflege und Beruf.

In ihrer Begrüßung unterstrichen Landrat Dr. Ralf Niermann und Frank-Eberhard Beuth vom Arbeitgeberverband Minden-Lübbecke (AGV), dass in etwa zehn Jahren der Anteil der zu pflegenden Personen die Anzahl der zu betreuenden Kinder im Kindergartenalter übersteigen wird und deshalb eine frühzeitige Auseinandersetzung mit dem Thema notwendig ist. Im Anschluss an die Grußworte referierten Andrea

Strulik, Gleichstellungsbeauftragte des Kreises, und Klaus Marschall, Koordinator für Behinderten- und Seniorenbelange des Kreises. Dabei stellten sie neben grundsätzlichen Informationen zur häuslichen Pflege und Hilfeangeboten im Kreisgebiet auch dar, welche Handlungsmöglichkeiten Arbeitgeber und Beschäftigte haben, damit die Vereinbarkeit von Pflege und Beruf besser gelingen kann.

»Gelingt diese Vereinbarkeit nicht, kann dies für die Betroffenen mit vielfältigen Belastungen verbunden sein und für Unternehmen eine Reihe vermeidbarer Folgekosten bedeuten, wie zum Beispiel den Verlust von qualifizierten und langjährigen Mitarbeitern oder den Verlust von Produktivität und Qualität der Arbeitsleistung«, erläuterte Strulik. Die konkreten Vorschläge von Strulik und Marschall für Unternehmen betrafen zum Beispiel die Bereiche Kommu-

nikation, Information, Arbeitszeit und Selbsthilfe. »Um Beschäftigten Zeit für die Pflege von Angehörigen zu geben und gleichzeitig ihr Wissen und ihre Erfahrung im Unternehmen zu halten sowie Arbeitsausfälle als Folge von Überlastung durch Pflege und Beruf,

Lösungen finden, um pflegende Fachkräfte im Unternehmen zu halten.

geringere Produktivität und Krankheitstage zu vermeiden, ist es wichtig, tragfähige Lösungen zu entwickeln. Diese sollten sowohl den Anforderungen des Unternehmens als auch den Belangen der Beschäftigten mit Pflegeverantwortung gerecht werden«, stellte Marschall heraus. An dieser Stelle setzt die Initiative »Pflege und Beruf« des Kreises Minden-Lübbecke an, die gemeinsam von Strulik und Marschall koordiniert wird.

Der Kreis bietet darüber interessierten Unternehmen kostenfreie Erstgespräche an, um abzuklären, wie ein sinnvoller Einstieg in die Thematik erfolgen kann. Darüber

hinaus stehen die Fachleute des Kreises für Informationsveranstaltungen vor Ort zur Verfügung, in denen Beschäftigte zum Beispiel einen Überblick über Hilfeangebote im Kreisgebiet und Unternehmen Vorschläge für eine gelingende Vereinbarkeit von Pflege und Beruf erhalten.

In der anschließenden Diskussion wurde deutlich, dass nahezu alle Firmen vor der gleichen Herausforderung stehen: Fachkräfte zu gewinnen und zu halten und auch die Vereinbarkeit von Pflege und Beruf verbessern. Bedeutsam seien Vernetzungen von Betrieben, um gemeinsam sinnvolle Maßnahmen für eine bessere Vereinbarkeit zu erarbeiten und gegebenenfalls auch gemeinsam umzusetzen. Denkbar sind aus Sicht der Unternehmen zum Beispiel Kooperationen mit Pflegeeinrichtungen, insbesondere ambulanten Pflegediensten und Tagespflegeeinrichtungen. Wichtig sei, dass die pflegenden Angehörigen umfassend informiert würden. Dabei könnten auch die Firmen helfen.